

IT WAS A T-BONE STEAK

Kunstprojekt im öffentlichen Raum Franz Wassermann 95/97

Filz, Seife, Lampenschirme: das Nazi-Regime war erfinderisch bei der Ausschlichtung von toten Menschenkörpern. Die Wandlung zum Gebrauchsgut löscht nachhaltig jede Erinnerung, jede Spur von Individualität und Anderssein.

Die Geschichtsschreibung wird die ausgelöschten Spuren nur selektiv rekonstruieren.

Der Grund hierfür ist beschämend: die von den Nazis ermordeten Lesben und Schwule stehen offensichtlich noch immer auf der untersten Stufe der Opferhierarchie.

Der Innsbrucker Projektkünstler Franz Wassermann hat für das – von einer aufklärungsbegierigen, wenngleich homophoben Nachkriegsgeneration verdrängte Leid der Schwulen und Lesben in der NS-Zeit – einen sinnlich-irritierenden und provokanten Ausdruck in verdichteter Form gefunden. Ein Buch, eingehüllt in einen Deckel aus verfilztem Menschenhaar, durchbohrt von 5 Nägeln, eröffnet in seinem Inneren ein beklemmendes Wechselspiel von Eros, Thanatos und Nichts. Franz Wassermann konzipierte das Buch als Mahnmal entmenschlichter Gesetze, als Lauf durch Räume aus Liebe, Leiden und Lust.

Wassermann, der im Mai 1996 „Barbie und Ken sind HIV- positiv“ als Kunstprojekt im öffentlichen Raum österreichweit realisierte, bannte für „it was a T-bone steak.“ einen provokanten Kreuzweg auf kühle Plastikseiten: kopiertechnisch verfremdete Schwulen pornos mit Abbildungen des Turiner Leichentuches sowie isolierten Textzitate.

Was blasphemisch anmuten könnte, ist nichts anderes als eine Analogie: das vom zerschlagenen Knochen ausgelöste Fleisch (T-bone steak) wird bei Wassermann zur Metapher für Stigma und Kreuz.

Rund um den 5. Mai, dem Gedenktag zur Befreiung der Konzentrationslager, installiert der Künstler das Buch zeitgleich im KZ-Mauthausen, im Parlament und in der Krypta der Jesuitenkirche in Innsbruck.

Text: ©Christine Frei